

Vielfalt sichtbar halten in Wort und Bild

Ein Leitfaden zum diversitätsbewussten und geschlechtergerechten Sprach- und Bildgebrauch an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule *Edith Stein*

Geschlechtergerechter Sprachgebrauch

Die Vielfalt von Lebensformen und Geschlechtsidentitäten ist der KPH *Edith Stein* als inklusiver Hochschule ein großes Anliegen. Um Diversität sichtbar zu machen, verwendet die KPH *Edith Stein* die folgenden sprachlichen Formulierungen und empfiehlt ausdrücklich allen Lehrenden und Studierenden, sich der folgenden Möglichkeiten inklusiver Sprache zu bedienen:

Geschlechts- und diversitätsneutrale Formulierungen, wo immer sie möglich sind:

Geschlechtsneutrale Personenbeschreibung	Zusätzliche geschlechtsneutrale Pluralbildungen	Funktions-, Institutions- oder Kollektivbezeichnung
Individuum Lehrkraft Lehrperson Mitglied Person	Lehrende Lernende Studierende Verantwortliche	Direktion Erziehungsberechtigte Kollegium Lehrpersonal Rektorat Schulleitung Team

Wo diese Varianten sprachlich nicht angemessen sind, stehen mehrere Möglichkeiten zur Auswahl, wobei die unten angeführten Varianten über die Darstellung reiner Zweigeschlechtlichkeit hinausgehen und deshalb an der KPH angewendet werden.

<i>Sprachformen</i>	<i>Substantive Singular</i>	<i>Substantive Plural</i>	<i>Personal Pronomen</i>	<i>Possessiv-pronomen</i>	<i>Frage-pronomen</i>
Doppelpunkt	Schüler:in	Schüler:innen	sie:er	ihr:ihm	Welche:r?
Asterisk Gender Stern	Schüler*in	Schüler*innen	sie*er	ihr*ihm	Welche*r?
Unterstrich Gender Gap	Schüler_in	Schüler_innen	sie_er	ihr_ihm	Welche_r?

Die KPH *Edith Stein* entscheidet sich in Außenauftritten für die erste Variante (Doppelpunkt: „Schüler:innen“) und empfiehlt diese auch für sämtliche Schriftstücke innerhalb der Hochschule. Dabei handelt es sich um eine nicht-binäre und zugleich barrierefreie Schreibweise, die ein inklusives Anliegen verfolgt.

Zur Abkürzung akademischer Grade/Titel liegt noch keine anerkannte Konvention für die bevorzugte Variante vor, vorläufig wird die Sichtbarmachung eines Geschlechtes (Mag.^a, Dr.ⁱⁿ) empfohlen.

In der Literaturzitation können Personen, auch in ihren kulturellen Bezügen, im Literatur- und Quellenverzeichnis sichtbar gemacht werden. Dies kann dadurch geschehen, dass die Vornamen der Autor:innen – unabhängig vom gewählten Zitierformat – im Vollbeleg angeführt bzw. ausgeschrieben werden.

Zum verantwortungsvollen Umgang mit Bildern

Auch Bilder sind mächtig und wirken. Aufgrund der Mehrdeutigkeit von Bildern sind keine klaren Handlungsempfehlungen möglich, dennoch sind bezüglich der Auswahl von Bildvorlagen (Präsentationsvorlagen, Publikationen, Broschüren, Webauftritten, Sozialen Medien etc.) Stereotypisierungen und Polarisierung unbedingt zu vermeiden.

Allgemein ist auf Körperhaltung, Körperausschnitte, Anordnung der Personen, Blickrichtung, assoziierte Eigenschaften, berufliche und sozioökonomische Indikatoren zu achten, die Stereotype und Vorurteile bestätigen oder ihnen entgegenwirken.

Stereotype, die es zu vermeiden gilt, sind nachfolgend exemplarisch in Bezug auf die gängigen Diversitätskategorien angeführt:

- **Alter**

Darstellungen von älteren Menschen schwanken immer wieder zwischen den Polen gebrechlich, hilflos, einsam und dynamisch, bewegt, fit, kaufkräftig.

- **Behinderung**

Betroffene Menschen werden oft als hilfsbedürftig, abhängig, sozial schwach, einsam und gebrechlich dargestellt oder als besonders leistungsstark.

- **Geschlecht**

Frauen werden häufig körperfokussiert, dekorativ, auf andere bezogen, statisch, mit bestimmten Berufsklischees, in privaten Räumen, in untergeordneten oder helfenden und pflegenden Rollen dargestellt.

Männer werden oftmals dynamisch, raumgreifend, technisch, naturwissenschaftlich interessiert, mit Statusmerkmalen und in öffentlichen Rollen dargestellt.

- Herkunft

Wo Herkunft an sichtbaren Merkmalen wie Körperfarbe festgemacht wird, wird sie nicht selten mit Armut, Elend, sozialer Rückständigkeit, Hilfsbedürftigkeit, unqualifizierten Arbeitsverhältnissen, vor schmutzigen Kulissen und in Menschenansammlungen, als Masse, oder als exotische Fremde dargestellt.

- Religion

Häufig werden Angehörige von Religionsgemeinschaften als rückständig, ritualisiert, aggressiv, bedrohlich, als Massenphänomen oder idealisiert dargestellt.

- Sexuelle Orientierung

Die Norm des Entweder-Oder (Mann *oder* Frau) findet sich oftmals in der Darstellung von Homosexuellen, wenn schwule Männer verweiblicht und lesbische Frauen vermännlicht werden.

Über die angeführten Diversitätskategorien hinaus besteht eine Vielzahl an ‚feineren‘ Differenz:en, die im gesellschaftlichen Zusammenleben einen Unterschied machen, für die Art wie wir einander betrachten, begegnen, behandeln. Die exemplarischen Ausführungen, die hier zusammengetragen wurden, dienen letztlich dazu, einen reflektierten Umgang mit Differenz:en zu entwickeln. Sie sollen dabei unterstützen, für vielfältige Formen von Diskriminierung unseren Blick zu schärfen und unsere Reflexionsfähigkeit ebenso zu stärken wie uns (nicht zuletzt pädagogische) Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Zur weiteren Vertiefung und Veranschaulichung empfehlen wir folgende Quellen:

Alker, Ulrike/Weilenmann, Ursula (2007): Sprachleitfaden. Geschlechtergerechter Sprachgebrauch an der FH Campus Wien. Online:
file:///C:/Users/u.rapp/Downloads/RI_GMDM_Sprachleitfaden_03.pdf, abgerufen am 19.09.2022.

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der Technischen Universität Wien (Hrsg.) (2017): SPRACHE ist nicht neutral... Tipps für geschlechtergerechte Sprache. Online:
https://www.tuwien.at/fileadmin/Assets/tuwien/TU_fuer_alle/AKG/Folder_geschlechtergerechte_Sprache_HP_6_Auflage_2017.pdf, abgerufen am 19.09.2022.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz [sic!] (Hrsg.) (2010): Leitfaden für diskriminierungsfreie Sprache, Handlungen, Bild Darstellungen. Online:
https://static.uni-graz.at/fileadmin/Akgl/4_Fuer_MitarbeiterInnen/leitfaden_diskrim_2010_web011.pdf, abgerufen am 19.09.2022.

Klamt, Marlies/Gleichstellungsbüro Goethe-Universität (2016): Handlungsempfehlungen für eine diversitätssensible Mediensprache. Online: https://www.uni-frankfurt.de/66760835/Diversitätssensible_Mediensprache.pdf, abgerufen am 19.09.2022

Referat Gleichstellung von Frau und Mann an der Technischen Universität Dresden (2017): Leitfaden Geschlechtergerecht in Sprache und Bild. Online: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/chancengleichheit/ressourcen/dateien/gleichstellung/berufungen/leitfaden-geschlechtergerecht-in-sprache-und-bild?lang=de>, abgerufen am 19.09.2022.

Schwitzer, Susanne/Hilbert, Sabine/Rigler, Maria (2006). Leitfaden geschlechtergerechtes Formulieren: Empfehlung des Arbeitskreises Gender Mainstreaming in der NÖ Landesverwaltung. Online: https://www.noel.gv.at/noe/Frauen/sprachleitfaden_2012.pdf, abgerufen am 09.09.2019.

Wirtschaftsuniversität Wien (Hrsg.) (2017): Fair und inklusiv in Sprache und Bild. Ein Leitfaden für die Wirtschaftsuniversität Wien. 2. Auflage. Online: https://www.wu.ac.at/fileadmin/wu/h/structure/about/publications/aktuelle_Brosch%C3%BCren/fair_und_inklusiv.pdf, abgerufen am 09.09.2019.

Außerdem empfehlen wir für die Schreibpraxis folgende Website:
<https://www.genderleicht.de/>

Stand: September 2022